



Die eigene Wiese als VielfalterWiese

Ratgeber

viel
falter
garten

www.vielfaltergarten.de





Die eigene Wiese als VielfalterHeimat

Ratgeber

Ein Projekt von



Partner*innen



Stadt Leipzig
Amt für Stadtgrün und Gewässer

Impressum

Prichta, Susann & Bochmann, A. (2023): Die eigene Wiese als VielfalterWiese, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) Leipzig, Deutsches Zentrum für Integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle- Jena-Leipzig.

Dieser Bericht ist online als Download verfügbar unter www.vielfaltergarten.de

Dieser Bericht ist unter Mitarbeit folgender Institutionen entstanden:

Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) Leipzig,
Deutsches Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle- Jena-Leipzig,
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Regionalgruppe Leipzig.

Projekt-Koordination

Das Projekt VielfalterGarten wird vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) Leipzig und vom Deutschen Zentrum für Integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle-Jena-Leipzig koordiniert. Der BUND Leipzig unterstützt in administrativen und kommunikativen Aufgaben.

Leipzig, 2025

Titelfoto: Schachbrettfalter von Guy Pe'er

Kontakt

info@vielfaltergarten.de
www.vielfaltergarten.de

Förderung

Das Projekt VielfalterGarten wird gefördert von Urban Nature Plans+, der Europäischen Union und der Stadt Leipzig durch das Amt für Umweltschutz.

Dieser Bericht gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.



Finanziert von der
Europäischen Union



URBAN
NATURE
PLANS +



Stadt Leipzig
Amt für Umweltschutz

Förderung 01.05.2020 bis 30.04.2024

Das Projekt „VielfalterGarten“ wurde vom 01.05.2020 bis 30.04.2024 gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz.

leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm



Bundesamt für
Naturschutz



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

Liebe Schmetterlingsfreund*innen,

die vorliegende Broschüre soll euch Tipps und Tricks zum naturnahen Gärtnern im Lebensraum Wiese an die Hand geben. Damit könnt ihr eure Umgebung schmetterlingsfreundlicher gestalten, denn mit dem richtigen Know-how kann eine Wiese ein hervorragendes Habitat für Falter und andere Tiere sein. Und das ist gar nicht mal so schwer!

Wir zeigen euch, wo der beste Platz für eine Blumenwiese ist, wie ihr am besten mit eurem Boden umgeht und wie ihr eure Wiese aussät und anlegt. Ebenfalls werdet ihr erfahren, welche Tier- und Pflanzenarten sich dort schon bald tummeln werden.

Wir wünschen euch viel Freude beim Lesen und natürlich bei der eigenen Umsetzung. Für Fragen und Anregungen stehen wir euch jederzeit zur Verfügung.

Euer Team vom



VielfalterGarten - das Projekt

VielfalterGarten setzt sich für den Schutz von Schmetterlingen in der Stadt Leipzig ein. Der BUND Leipzig, die Stadt Leipzig sowie Wissenschaftler*innen des UFZ und iDiv laden Bürger*innen dazu ein, mitzumachen. Gemeinsam wollen wir Schmetterlinge beobachten und dafür sorgen, dass unsere Gärten, Balkons und Stadtparks insektenfreundlich gestaltet werden.

Projektziele

Bildung

Durch Workshops und Gartenberatungen erklären wir naturnahes Gärtnern und sprechen über Schmetterlinge, ihre Lebenszyklen sowie Fraß- und Nektarpflanzen.

Schmetterlingsschutz

Wir wollen Leipziger Grünflächen durch schmetterlingsfreundliche Pflanzen, Blühstreifen und insektenfreundliches Mähen umgestalten und damit zum Schutz beitragen.

Citizen Science

Gemeinsam erforschen und beobachten wir Schmetterlinge, um mehr über sie und ihren Schutz zu erfahren.

Netzwerk

In Leipzig sind viele Menschen und Initiativen aktiv für den Insektenschutz, gemeinsam können wir unsere Stadt voranbringen und die Schmetterlinge zurückholen!

Vielfalter Wiese

In den letzten drei Jahrzehnten haben sich die Populationen der Schmetterlingsarten auf Wiesen halbiert. Diese besorgniserregende Entwicklung liegt hauptsächlich an den schnell schwindenden natürlichen Wiesen in der Landwirtschaft durch Intensivierung, Überdüngung, Pestizide und fehlende Brachflächen. Dabei muss eine Wiese nicht viele Kriterien erfüllen, um zu einem geliebten Schmetterlings-Zuhause zu werden. Wir zeigen euch, wie aus dem klassischen Rasen eine belebte Wiese werden kann.

Welche Orte sind geeignet?

Eine Wiese legt ihr am besten an einem vollsonnigen Standort an. Die zarten Blumen brauchen schnell viel Licht, um sich gegen andere, stärkere Pflanzen durchsetzen zu können. Auch solltet ihr diese Wiese nicht unbedingt in der Nähe eures Gemüsebeetes anlegen. Das wird regelmäßig beackert und eventuell auch gedüngt. Wiesenblumen brauchen eher magere Böden und die Nährstoffe aus dem Gemüsebeet machen leider nicht an benachbarten Wiesen halt. Es könnte also sein, dass sich an eurer mühsam angelegten Wiese dann ganz andere Arten durchsetzen als die, die ihr ursprünglich gesät habt. Weiterhin sollte es ein Ort sein, den ihr nicht regelmäßig pflegen sollt. Häufig gibt es seitens der Kleingartensparten bestimmte Vorschriften für die Bereiche an den Gartenzäunen. Sollt ihr jene Randstreifen kurzhalten, eignen sich diese Bereiche eher nicht.

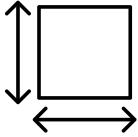
Denn eine Wiese lebt davon, sich ungestört, mit wenigen Schnitten entwickeln zu können. Auch Bereiche, die ihr häufig ablauft, sind eher nicht geeignet. Dort solltet ihr lieber widerstandsfähigen Rasen säen.



Abb. 1- Wiesen-Witwenblume © Barbara Trost

Ein Beispiel für Blüher
auf der Wiese:
die **Wiesen-Witwenblume**
(*Knautia arvensis*)

Schritt für Schritt zur Blumenwiese (Magerwiese)

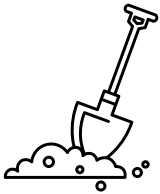


Schritt 1: Wiesenfläche auswählen und abstecken

Macht euch als erstes auf die Suche nach einem sonnigen Plätzchen in eurem Garten, den ihr für euer Wiesenprojekt entbehren könnt. Die Form könnt ihr nach Belieben wählen – vielleicht rund in der Mitte eures Gartens oder doch in Wellen geschwungen?

Wichtig ist, dass sich die Wiese an eurem auserwählten Platz störungsfrei entwickeln kann.

Schritt 2: Bodenvorbereitung (mindestens 3 Wochen je nach Jahreszeit)



Das Saatgut von Wiesenpflanzen ist meist klein und leicht. Im Samenkorn sind nicht viele Reserven für den Keimling, sodass die Pflanze von Anfang an beste Bedingungen zum Wachsen braucht. Ihr solltet euch in jedem Falle darüber informieren, was eure Blumen benötigen. Ganz oft bevorzugen sie mageren, kalkhaltigen Boden, der nicht in jedem Garten vorhanden ist. Wenn ihr wisst, wie die Ansprüche an den Boden sind, kann es auch schon losgehen. Plant ausreichend Zeit für die Bodenvorbereitung ein, denn die Fläche sollte auch weitestgehend unkrautfrei sein. Als erstes hebt ihr eure abgesteckte Fläche mindestens 5 cm tief aus. Wächst dort schon Gras, solltet ihr die Grasnarbe komplett entfernen. Nun solltet ihr nach der Grabegabel greifen und euren Boden etwas lockern. Stecht hierfür mit der Gabel ein und bewegt sie vorsichtig hin und her. Umgraben braucht ihr die Fläche nicht, das zerstört nur die Struktur des Bodens. Danach solltet ihr die Fläche glatt harken.

Schritt 3: pH-Wert bestimmen und Boden-Tuning



Kauft euch im Gartencenter ein pH-Wert Bestimmungssset. Testet euren Boden nach Anleitung. Sollte euer Boden nicht basisch genug sein, solltet ihr Gesteinsmehl einarbeiten. Habt ihr einen tonigen oder lehmigen Boden solltet ihr auch Sand einarbeiten, denn zu viele Nährstoffe und „nasse Füße“ mögen die meisten Wiesenpflanzen nicht.

Schritt 4: Beikraut beseitigen



Nun greift ihr zur Gießkanne und wässert die Fläche. Das hilft einerseits dabei, dass sich das Gesteinsmehl auflösen kann und andererseits weckt es die schlafenden Geister. In einem Boden sind unheimlich viele Samenkörner enthalten. Sobald man Beete neu anlegt, stimuliert man das alte Saatgut, sodass es zu keimen beginnt. In den meisten Fällen entwickelt sich das ungewollte Kraut schneller als das gewollte. Deshalb beugen wir dem vor. Nach dem Gießen wartet ihr und jätet die Fläche nach einer Woche gründlich. Ihr solltet dann auch gleich nochmal den pH-Wert messen und ggf. dem Boden wieder Gesteinsmehl und Sand beimengen. Im Anschluss daran gießt ihr die Fläche und wartet wieder eine Woche, um die Fläche erneut zu jäten. Diese Methode eignet sich hervorragend, um den Pflanzen, die ihr danach einsät, einen konkurrenzfreien Start zu ermöglichen.

Schritt 5: Aussäen



Die meisten Saatgutmischungen für Blumenwiesen können ab April ausgesät werden, einige auch schon ab März. In Anbetracht der klimatischen Bedingungen, ist es sinnvoll, im März das Beet in Ruhe vorzubereiten. Dann könnt ihr im April mit ausreichend Licht und milden Temperaturen aussäen.

Ist die Oberfläche eures Bodens sehr fest, solltet ihr sie vorsichtig mit der Harke aufritzen. Die notwendige Menge an Saatgut steht meistens auf der Verpackung drauf. Das Saatgut solltet ihr dann in einer Schüssel mit Sand gut vermischen und breitwürfig auf der gesamten Fläche aussäen. Danach solltet ihr die Fläche mit einer Walze oder Ähnlichem etwas rückverfestigen.

Schritt 6: Angießen und abdecken

Nach dem Rückverfestigen des Bodens muss die frisch ausgesäte Fläche natürlich gegossen werden. Nehmt hierfür eine Gießkanne mit Brausenkopf.



Habt ihr einen Schlauch mit Düse sollte auch diese sehr fein eingestellt werden. Das Saatgut ist sehr klein und kann so schnell ins Erdreich verschlungen werden, wenn ihr die Fläche zu stark und mit hohem Druck bewässert. Hier ist ein wenig Fingerspitzengefühl gefragt. Habt ihr die Fläche bewässert, könnt ihr sie auch mit einem Vlies abdecken. Das speichert die Wärme etwas und schützt vor hungrigen Vögeln, die sowohl Saatgut als auch frische Keimlinge sehr zu schätzen wissen. Ab jetzt solltet ihr regelmäßig im Garten vorbeischauen und gießen, bis die Pflanzen die ersten 2 bis 3 cm geschafft haben. Gerade im Frühjahr ist es oft schon sehr warm und sonnig, sodass Boden und Saat schnell wieder austrocknen können.

Wichtiger Hinweis

Bei der Verwendung von Saatgutmischungen sollte auf biozertifiziertes gebietseigenes Wildpflanzensaatgut geachtet werden. Durch viele Mischungen wird andernfalls der Eintrag von invasiven Arten und Pestiziden riskiert.

Mehr Infos unter:
<https://www.bfn.de/themen/artenschutz/gefaehrdungsbewertung-management/gebietseigene-herkuenfte.html>



Was braucht eine Wiese an Pflege, nachdem sie angelegt wurde?

Die Wiese braucht zuallererst Zeit und ihr braucht Geduld. Eine Wiese entsteht nicht auf Knopfdruck, sondern entwickelt sich im Laufe der Zeit. Es kann sein, dass euer Pflanzenbestand lückig aufgeht, dann solltet ihr nochmal nachsäen. Auch kann es passieren, dass die Arten aus diesem Jahr im nächsten verschwunden sind, weil der Boden nicht gepasst hat, oder keine erfolgreiche Befruchtung stattgefunden hat, sodass sie sich nicht selbst aussäen konnten. Darüber hinaus müsst ihr gelegentlich wieder etwas Gesteinsmehl ausbringen.

Besonders wichtig ist die Art und Weise, wie die Wiese gemäht wird. Die Blüten sind wichtige Nahrungsquellen für Bestäuber und fehlen ausgewachsenen Schmetterlingen nach der Mahd. Zwischen den Grashalmen verstecken sich Eier, Raupen und Puppen der Insekten. Der Schachbrettfalter (*Melanargia galathea*) legt seine Eier zwischen Juli und September in eine Wiese, die lange nicht gemäht worden ist und entsprechend hohes Gras aufweist. Wird die gesamte Wiese gemäht, landen Eier, Raupen, Puppen und Insekten auf dem Kompost und können nicht überleben. Andere Arten, wie der Hauhechelbläuling (*Polyommatus icarus*) und Dickkopffalter-Arten (*Hesperiidae*) bevorzugen allerdings kurzes Gras für die Eiablage.

Schachbrettfalter
(*Melanargia
galathea*) auf
einer Distel in
der Wiese.



Abb. 2: Schachbrettfalter © Maya Reichert

Mäht daher nicht alles auf einmal, sondern lasst mindestens ein Drittel der Fläche stehen, damit die Insekten noch ein ausreichendes Nahrungsangebot vorfinden und damit sich auf den verschonten Flächen vollständige Generationen der Insekten entwickeln können. Je nachdem, wie groß die zu mähende Fläche ist, solltet ihr von innen nach außen mähen, damit den Insekten noch ein Fluchtweg bleibt. Die Mahd mit der Sense ist deutlich schonender als mit Maschinen – und verbraucht auch keine fossile Energie. Am besten mäht ihr ein- bis zweimal im Jahr, an einem nicht ganz so heißen Tag, damit die Schnittstellen nicht so stark verbrennen und die Pflanzen sich nicht müde transpirieren. Habt ihr Pflanzenarten in eurer Wiesenmischung, die eher auf nährstoffreichen Böden wachsen, müsst ihr hier auch mindestens eine Mahd mehr einplanen. Den anfallenden Grünschnitt könnt ihr nach ein bis zwei Tagen abharken, dann dürften sich alle Insekten verkrochen haben und entweder zum Mulchen nehmen oder auf euren Kompost bringen.

Pflanzenarten

Bei der Wahl der Pflanzenarten werdet ihr schnell feststellen, dass man Wiesen in drei Arten kategorisiert: Magerwiese, Fettwiese und Feuchtwiese. Letztere befinden sich in Senken, in denen sich Feuchtigkeit sammelt. Dort halten sich meist viele Amphibien, Insekten und Wiesenbrüter auf. Magerwiesen sind Wiesen auf nährstoffarmen Boden. Sie beherbergen eine bunte Mischung aus Blumen, Gräsern und Kräutern, weshalb die Artenzahl auf ihnen hoch ist. Fettwiesen hingegen befinden sich auf nährstoffreichem Boden und haben eine geringe Artenzahl. Pflanzen auf Fettwiesen wachsen sehr schnell, weshalb häufig gemäht werden muss. Je nachdem, welchen Wiesentyp ihr bei euch etablieren wollt, müsst ihr euch für die entsprechenden Pflanzenarten entscheiden.

Die vorhergehende Anleitung bezieht sich auf eine Magerwiese. Wenn ihr aber eine leichte Senke in eurem Garten findet, in der sich immer ein wenig die Feuchtigkeit sammelt, könnt ihr dort auch versuchen, eine Feuchtwiese anzulegen. Seid ihr neu im Gärtner*innen-Geschäft könnt ihr auch erstmal mit dem Anlegen einer Fettwiese beginnen. Die dort vorkommenden Pflanzenarten sind etwas robuster und ihr spart euch das Abmagern des Bodens. Bei einer Fettwiese reicht es, wenn ihr die vorhandene Rasenfläche mit einer Harke oder einem Vertikutierer anritzt und eure Samen in die dadurch entstehenden Lücken einsät. Auf den nächsten Seiten findet ihr eine Übersicht mit möglichen Pflanzen, die ihr für Magerwiesen oder Fettwiesen verwenden könnt, auch in Hinblick auf die Förderung unserer Schmetterlinge. Achtet bei der Auswahl der Pflanzenarten darauf, sowohl Fraßpflanzen für die Schmetterlingsraupen als auch Nektarquellen für die späteren erwachsenen Falter anzubieten.



Eine Raupe des
Schwalbenschwanz
frisst sich am
Fenchel satt.



Abb. 3: Raupe des Schwalbenschwanz © GUY Pe'er

Blühphasen Magerwiese

Schlüsselblume														
Klatschmohn														
Wilde Karde														
Arnika														
Grasnelke														
Gewöhnliche Pechnelke														
Karthäuser-Nelke														
Wiesen-Salbei														
Wiesen-Margerite														
Wiesen- Glockenblume														
Gemeiner Odermennig														
Leimkraut														
Federgras														
Gewöhnliches Zittergras														
Aufrechte Trespe														
	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D		

Eher frischer Boden,
geringer bis mäßiger
Nährstoffbedarf

Trockener Boden,
nährstoffarm

■ bevorzugt basischer Standort

■ bevorzugt saurer Standort


Blühphasen Fettwiese

Große Bibernelle												
Wiesen-Sauerampfer												
Scharfer Hahnenfuß												
Wiesen-Lieschgras												
Acker-Witwenblume												
Wolliges Honiggras												
Knolliger Hahnenfuß												
Weißes Labkraut												
Löwenzahn												
Wiesen-Rispengras												
Wiesen-Schwingel												
Gewöhnliches Knäuelgras												
Kammgras												
Weißklee												
Wiesen-Pippau												
Wiesen-Kerbel												
Weiche Trespe												
Wiesen-Kümmel												
Glatthafer												
	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Schmetterlinge auf der Magerwiese

Pflanzenart	Nektarquelle	Raupenwirtspflanze
<p>Aufrechte Trespe (<i>Bromus erectus</i>)</p>	 <p>Abb. 4: Aufrechte Trespe © Petr Filippov</p>	<p>Blaukernaue (<i>Minois dryas</i>), Großer Waldportier (<i>Hipparchia fagi</i>), Ockerbindiger Samtfalter (<i>Hipparchia semele</i>), Rotbraunes Wiesenvö- gelchen (<i>Coenonympha glycerion</i>), Weißbindiger Mohrenfalter (<i>Erebia ligea</i>), Weißer Waldportier (<i>Brintesia circe</i>), Großes Ochsenauge (<i>Maniola jurtina</i>), Schachbrettfalter (<i>Melanargia galathea</i>)</p>
<p>Wiesen- Margerite (<i>Leucanthemum vulgare agg</i>)</p>	<p>Kleines Wiesenvögelchen (<i>Coenonympha pamphilus</i>), Gelbwürfeliger Dickkopffalter (<i>Carterocephalus palaemon</i>), Kleiner Feuerfalter (<i>Lycaena phlaeas</i>), Östlicher Sche- ckenfalter (<i>Melitaea brito- martis</i>), Kleiner Schlehen- Zipfelfalter (<i>Satyrium acaciae</i>), Großes Ochsen- auge (<i>Maniola jurтина</i>), Randring-Perlmutterfalter (<i>Boloria eunomia</i>), Violetter Feuerfalter (<i>Lycaena alciphron</i>)</p>	 <p>Abb. 5: Magerwiesen-Margerite © Maya Reichert</p>


Schmetterlinge auf der Magerwiese

Pflanzenart	Nektarquelle	Raupenwirtspflanze
Karhäuser-Nelke (<i>Dianthus</i> c.)	Schwalbenschwanz (<i>Papilio machaon</i>), Braunkolbiger Braun-Dickkopffalter (<i>Thymelicus sylvestris</i>), Schwarzkolbiger Braun-Dickkopffalter (<i>Thymelicus lienola</i>), Zitronenfalter (<i>Gonepteryx rhamni</i>), Kleiner Perlmutterfalter (<i>Issoria lathonia</i>), Ehrenpreis-Scheckenfalter (<i>Melitaea aurelia</i>), Flockenblumen-Scheckenfalter (<i>Melitaea phoebe</i>)	 <p>Abb. 6: Karhäuser-Nelke © Grand Duc</p>

Hinweis

Das Anlegen bestimmter Pflanzenarten im Garten hat nicht unbedingt zur Folge, dass diese Schmetterlingsarten dort vorkommen werden. Das Vorhandensein bestimmter Arten hängt ebenfalls von der Umgebung ab, wie zum Beispiel der Nähe zu einem Wald oder landwirtschaftlichen Flächen oder von der Region.

Schmetterlinge auf der Fettwiese

Pflanzenart	Nektarquelle	Raupenwirtspflanze
<p>Wiesen-Knäuelgras (<i>Dactylis glomerata</i>)</p>	 <p>Abb. 7: Wiesen-Knäuelgras © Christian Fischer</p>	<p>Waldbrettspiel (<i>Pararge aegeria</i>), Gelbwürfelfiger Dickkopffalter (<i>Carterocephalus palaemon</i>), Rostfarbiger Dickkopffalter (<i>Ochlodes sylvanus</i>), Schornsteinfeger (<i>Aphantopus hyperantus</i>)</p>
<p>Wiesen-Witwenblume (<i>Knautia arvensis</i>)</p>	<p>Weißklee-Gelbling (Goldene Acht) (<i>Colias hyale</i>), Lilagold-Feuerfalter (<i>Lycaena hippothoe</i>), Braunauge (<i>Lasiommata maera</i>), Mauerrfuchs (<i>Lasiommata megera</i>), Großes Ochsenauge (<i>Maniola jurtina</i>), Baum-Weißling (<i>Aporia crataegi</i>), viele Dickkopffalterarten (Fam. Hesperiiidae) wie z.B. Schwarzkolbiger Braun-Dickkopffalter (<i>Thymelicus lineola</i>)</p>	

Schmetterlinge auf der Fettwiese

Pflanzenart	Nektarquelle	Raupenwirtspflanze
Großer Sauerampfer (<i>Rumex acetosa</i>)		Brauner Feuerfalter (<i>Lycaena tityrus</i>), Dukaten-Feuerfalter (<i>Lycaena virgaureae</i>), Kleiner Feuerfalter (<i>Lycaena phlaeas</i>), Lilagold-Feuerfalter (<i>Lycaena hippothoe</i>), Violetter Feuerfalter (<i>Lycaena alciphron</i>)



Abb. 8: Hauhechel-Bläuling © Maya Reichert





viel falter garten

Ein Projekt von



Projektpartner*innen



Stadt Leipzig
Amt für Stadtgrün und Gewässer

Gefördert durch



Stadt Leipzig
Amt für Umweltschutz



Finanziert von der
Europäischen Union

Förderung 01.05.2020 bis 30.04.2024

